



St. Vincentius.

Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und wegen
des Evangeliums; der wird es erhalten. *Marc. 8.*

Nebst der Lebensbeschreibung herausgegeben von Seb. Langer in Wien.

L e b e n
d e s
h e i l i g e n M a r t y r e r s
V i n c e n t i u s .

Der heilige Vincentius wurde zu Osca in Spanien geboren. Er empfing seinen Unterricht in der Stadt Saragossa, sowohl in den Wissenschaften, als in der Frömmigkeit. Valerius, der Bischof von Saragossa, lehrte ihn die Gottesgelehrtheit und machte ihn auch zum Diakon seiner Kirche. Dieser Prälat zeichnete sich eben so sehr durch seine Heiligkeit, als durch seine Einsichten aus, aber er hatte einen Fehler in der Sprache, der ihn hinderte, das Predigtamt selbst zu verwalten. Aus dieser Ursache übertrug er seinem Schüler Vincentius die Pflicht, das Volk durch Predigten zu unterrichten, welche dieser auch zur vollkommenen Befriedigung des Bischofs und zur Auferbauung und zum größten Nutzen der christlichen Gemeinde erfüllte.

Dacian, einer der größten Feinde des Christenthums, war damahls Statthalter in Spanien. Die Kaiser Diokletian und Maximian hatten eben durch blutdürstige Verordnungen die Verfolgung der Christen angefangen, und Dacian empfing ebenfalls einen ihm willkommenen Auftrag, in seiner Statthalterschaft, Spanien, die Christen aufzusuchen und auszurotten. Er ließ sogleich den Bischof Valerius und seinen Diakon Vincentius ergreifen und von Saragossa mit Ketten belastet nach Valenzia führen. Sie hatten unter Weges unsäglich Mühseligkeiten auszustehen, aber sie erduldeten alles für Jesus Christus mit Freuden.

Als sie zu Valenzia ankamen, ließ sie der Statthalter lange Zeit im Kerker sitzen, und befahl, ihnen nur sehr wenig zu Essen zu reichen, in der Hoffnung,

durch Schwächung ihres Körpers ihren Muth zu beugen. Endlich ließ er sie vor seinen Richterstuhl bringen, und setzte ihnen sowohl durch Versprechungen, als durch Drohungen zu, um sie zu bewegen, den Göttern zu opfern. Als Valerius darauf nichts antwortete, sagte Vincentius: »Mein Vater, wenn ihr mir befehlet, so werde ich antworten.« Hierauf sagte Valerius: »Mein lieber Sohn, da ich dir den Vortrag des Wortes Gottes anvertraut habe, so gib ich dir nun den Auftrag für den Glauben, zu welchem wir uns beyde bekennen, zu sprechen. Hierauf erklärte sich der heilige Vincentius, daß sie beyde Christen und bereit seyen, alles für den wahren Gott zu erdulden.

Dacian begnügte sich in Rücksicht des Valerius, ihm in's Elend zu verweisen, allein gegen den heiligen Vincentius kehrte er seinen ganzen Zorn. Er ließ ihn auf die Folter spannen, und mit einer solchen Gewalt ausstrecken, daß seine Glieder gänzlich verrenkt und beynabe zerrissen wurden. In diesem Zustande ließ er ihm den Rücken und die Seiten mit eisernen Nägeln zerfleischen, daß man die Eingeweide sehen konnte. Mitten unter diesen Martern zeigte der heilige Mann ein ruhiges und heiteres Gesicht, und scherzte über die Schwäche des Statthalters und seiner Schergen. Dacian war über die Peiniger so aufgebracht, daß er sie mit Stoßschlägen züchtigen ließ, weil er glaubte, sie verstünden nicht, ihm Schmerzen zu verursachen. Hierauf wurde diese Marter noch zu zwey verschiedenen Mahlen vorgenommen, nachdem man immer dazwischen eine Zeit lang ausgesetzt hatte, um die Wunden einigermaßen zubeilen zu lassen. Nichts war im Stande die Standhaftigkeit des heiligen Martyrers zu erschüttern.

Als Dacian sahe, daß die Martern nichts ausrichteten, versuchte er die Gelindigkeit. Er sagte, wenn er nicht selbst den Göttern opfern wolle, so solle er wenigstens die Bücher, worin die christliche Lehre enthalten ist, austiefen, damit man sie in's Feuer werfen könne. Der heilige Vincentius antwortete auf diesen Antrag voll heiligen Abscheu, daß das Feuer, worein er die heiligen Bücher werfen wolle, vielmehr dazu sollte angewendet werden, seine Gottseligkeit zu bestrafen, und am Ende

Doch er ihn, seiner nicht zu schonen, indem ihm sein falsches Mitleiden mehr zuwider wäre, als seine Grausamkeit. Diese Reden brachten den Statthalter in den größten Zorn. Er verurtheilte hierauf den heiligen Vincentius zu einer neuen Tortur, zu der grausamsten, die man sich nur vorstellen kann. Er ließ Feuer unter einem Krost machen, dessen eiserne Stangen voll Sägen von scharfen Spizen waren. Auf diesen Krost wurde der heilige Vincentius ausgesteckt und mit eisernen Ketten festgemacht. Während die eisernen Spizen und die glühenden Kohlen seinen Körper von unten marterten, wurden ihm von oben die Brust und andere Glieder des Körpers mit glühenden eisernen Platten gebrannt. In die Wunden schüttete man Salz, wovon ein Theil in's Feuer fiel, und wieder brennend zurück sprang und durch das Fleisch drang. Der heilige Martyrer blieb die ganze Zeit über unbeweglich, seine Augen waren gegen den Himmel gefehrt, der Geist war ruhig, und das Herz unaufhörlich im Gebeth mit Gott beschäftigt.

Als der Statthalter sahe, daß auch diese ausgesetzte Marter nichts fruchtete, schickte er den heiligen Vincentius in den Kerker. Man warf ihn hier in ein finstres Loch, dessen Boden ganz mit Scherben von zerbrochenen Gefäßen bestreut war. Auf diese legte man ihn, und spannte seine Füße mit eisernen Ketten aus. Kaum befand sich der heilige Vincentius in diesem Zustande, als plötzlich eine himmlische Klarheit den Kerker erleuchtete. Die Ketten zerrißen, und die Scherben verwandelten sich in Blumen. Der heilige Mann sang laut das Lob Gottes, und Engelsstimmen begleiteten seine Gesänge. Als die Wächter die himmlische Harmonie hörten, blickten sie durch die Spalten der Thüre, und sahen ihn singend auf und abgehen. Dieses Wunder rührte sie so sehr, daß sie sich sogleich zum christlichen Glauben bekehrten.

Dacian erfuhr diese wunderbare Begebenheit, allein er blieb verstockt. Weil seine Martern nichts fruchteten, so wollte er nun den heiligen Mann durch Weichlichkeit auf seine Seite bringen. Er ließ ihn hierauf in ein weiches Bette legen und befahl, daß man ihm alle möglichen Bequemlichkeiten verschaffen solle. Als dieses die

Christen in der Stadt Valenzia hörten, liefen sie haufenweise herbey, küßten seine Wunden, und wenn sie sein Blut austrocknen konnten, so bebielten sie die damit benezte Leinwand als einen Segen Gottes und als den kostbarsten Schatz für ihre Familien. Der heilige Vincentius lag nicht lang in dem Bette, als er seinen Geist aufgab den 22sten Jänner im Jahr 304.

Dacian ließ seinen Körper auf das Feld werfen, und gab ihn den Thieren preis, allein Gott schickte einen Adler zu seinem Wächter, der nicht allein die Vögel, sondern selbst einen Wolf, welcher sich näherte, verschuchte. Auch dieses Wunder rührte den Statthalter nicht. Er ließ ihn in einen Sack nähen, und mit einem angehängten Mühlsteine in's Meer werfen; allein er schwamm über dem Wasser, und die Wellen trieben ihn an einem unbekanntem Orte an das Ufer. Durch göttliche Eingebung erfuhren die Christen den Ort, wo er an's Land kam, nahmen ihn heimlich weg, und begruben ihn in einer kleinen Kirche.

Das Jahresfest des heiligen Vincentius wird den 22. Jänner gefeyert.

au-
ste
mit
nen
in-
ist

n,
en
f,
r
.
s
n
n
i
s
b
n

en